



**Schultheiss**  
Brauerei  
Lindenstraße 26  
Bier  
Karl Schultheiss

**Pacer-Blut in der Traberzucht**

Vielleicht oder wahrscheinlich ist es gar nicht richtig, wenn wir von Pacer-Blut reden. Richtig ist wohl die Auffassung, daß Trab- und Paß-Funktionen im Blut sind. Wie sollte man es sonst erklären, daß so viele Pferde beide Gangannten gehen können und auf beiden Gebieten Hervorragendes leisten. In Amerika gehört es zu den landläufigen Methoden, Traber, die durch viele Erfolge schon zu placieren sind, in Paß umzuwandeln (oder auch umgekehrt), solche „konvertierten“ Pacer können dann in der langsamsten Klasse wieder von vorn anfangen. Man sieht: der Ausdruck Pacer-Blut ist nicht ganz korrekt, in Ermahnung einer andern kurzen und treffenden Bezeichnung sei er aber in den erwähnten Zusammenhängen angewendet.

In Europa ist der Paß eine in den Rennen nicht zugelassene Gangannt. Traber, die im Rennen Paß gehen, werden preisverloren. Europäische Rennställe müssen daher ihr Bestreben darauf richten, den Paß bei ihren Pflegepferden zu vermeiden. Dieser Paß ist in Deutschland, Italien, Holland, Belgien und den skandinavischen Ländern die Grundlage der eigenen Traberzucht bildet, sehr bedeutend ist, nicht immer ganz einfach, und mancher Trainer hat darüber schon grau über den Kopf bekommen. Die Schwierigkeit ist auch die Verwendung von Gewichtchen durch die Vernunft und die häufigen hierdurch verursachten Beinbeschäden eine Schranke gesetzt.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Einfuhr von Pferden mit Pacer-Recorden und ihre Verwendung in der Zucht bei uns in Betracht gezogen wurde. Ein prominenter Züchter der Ostmark, der die Rennställe — die große Mühe, die Paß-Gangart bei uns in Pferden auszuüben, und haben den größten Aeger und die größten Scherereien damit, und die Züchter importieren die Pacer, statt ihnen vorsichtig aus dem Wege zu gehen. Dieser Gedanke, der Ostmark führend — die Rennställe vergessen ganz, daß sie nur dem Champion-Traber herabzinken konnten, wenn sie die Pacer-Gefahr mit in Kauf nahmen. Dem ohne die Verwendung von Pacerblut würden die Leistungen eines wesentlichen langsame und beschleunigte Entwicklung genommen haben. Das lehrt uns heute ein Blick auf ein Traber-Pedigree.

Gleichwohl hat es in Europa genug Züchter gegeben, die glauben, die Paß-Anlagen aus ihren Traberbeständen herauszuheben zu sollen und zu können. Ein prominenter Züchter der Ostmark hat bis in die jüngste Zeit die Auffassung vertreten, man müsse das französische und das russische Traberblut, das keine Pacer hervorbringe, zu Hilfe nehmen, um die Paß-Anlagen herauszuheben. Was dieses russische Traberblut betrifft, so kann es sich in diesem Zusammenhang natürlich nur um den reinen Orloff-Traber handeln, nicht um die Kreuzungen von Amerikanern mit Orloff-Trabern, die sogenannten Metissen. Dem erwähnten prominenten Züchter der Ostmark ist ein besonderes glückliches Hand bezeugen, indem er als Einziger große Erfolge gehabt hat, ist es, eben durch dieses französische Blut, im großen und ganzen wohl gelungen, die Paß-Anlagen in seiner Zucht herauszuheben oder doch wesentlich herabzusetzen. Er hat eine besondere glückliche Hand bewiesen, indem er nicht auch die Schnelligkeit mit herausgezüchtet hat.

Es ist ja an sich ganz natürlich und selbstverständlich, daß wir, wenn wir Pacerblut zur Erzeugung von Trabersped verwenden, auch einen Prozentsatz Pacer mit in Kauf nehmen müssen, und daß fernher auch bei der Zucht in der Ostmark, die es sich in diesem Traberblut (in Europa) unerwünschten Nebenprodukte entstehen. Aber dieses Traberblut ist, wie die Geschichte und Entwicklung der amerikanischen Traberzucht lehnen, niemals von Pacerlinien frei geblieben. Davon zeugt vor allem der glänzende Name von Pilot jr. 12.

zubländeren. In den Kentucky Futurities für Zweijährige trug er den Vorderbeinen 18 Unzen und zwar Ringe von 12 Unzen, Zehengewichte von 5 Unzen und ein Polster. Seine Zehen waren sehr lang, was auch notwendig war, um seiner dauernden Neigung, Paß oder unrein zu gehen, entgegenzuwirken. Mit drei Jahren, als seine Kraft und seine Renneigenschaft zusammen hatten, wurde er etwas leichter gemacht und gewann im Herbst die Kentucky-Futurities mit etwa 14 Unzen. Als Vierjähriger trug er 12 Unzen.

In Zusammenfassung seiner Blutilinien sehen wir, daß er zweimal direkt Pilot jr. 12 führt, und es erscheint sehr wahrscheinlich, daß er seine Kraft und seine Renneigenschaft durch zwei verschiedenen Populationen seines Vaters durch sorgfältige Behandlung und Ausbalancierung ihrer Entwicklung unterstützen, erreichten sie schließlich auch einen außerordentlichen Speed.

A w o r t h y, der als Begründer einer phänomenalen Traberfamilie durch seine Blutilinien durchwegs verehrt hat, führte wie Peter der Great vierlicher- und mütterlicherseits Pacer-Linien. Sein Vater Axtell jr., 2:12 ging über seine Mutter Lou auf Pilot jr. 12 zurück, seine Mutter Marguerite über ihre Mutter Young Daisy auf die berühmte Pacerstute Pocahontas 2:17½.

Paß Axtell ist auch ein junges Pferd in der Ausbildung, nie im Galopp verfallen. Seine Mutter Lou von Mambrino Boy 2:26½ war eine hochtrabende, schöne Stute mit hoher Knieaktion. Sie ist viel auf Siraben gefahren worden und war ein ausgezeichnetes Wagenpferd, und ihre Mutter Speed doch durch sich weichen Popularität ihres Vaters durch sorgfältige Behandlung und Ausbalancierung ihrer Entwicklung unterstützen, erreichten sie schließlich auch einen außerordentlichen Speed.



**Ein ausgekochter Gauner**  
ist ebenso wertlos wie ein ausgekochtes Gemüse. Man gießt mit dem Kochwasser zum Teil jene wertvollen Salze und Wirkstoffe fort, die in Tropon-Präparaten enthalten sind.



Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde!

Peter Volo verbesserte den Weltrekord für Jährlinge auf 2:19 für Zweijährige auf 2:04½ für Dreijährige auf 2:03½ und für Vierjähriger auf 2:02. Er gewann aus zwei- und Dreijähriger sämtliche Futurities und verlor in seiner ganzen Rennlaufbahn nur ein einziges Rennen, und zwar die Kentucky Futurities, die er im Alter von 5500 Dollar an Rennpreisen ein, weit mehr als bisher ein Traber seines Alters und ging nach Beendigung seiner Laufbahn als Vierjähriger ins Gestüt, wo er einer der führenden Deckhengste wurde. Die Pacer-Linien seines Vaters Peter the Great sind bereits erwähnt. Seine Mutter Nervolo Belina eine der größten Zuchtstuten, stammt vom Pacer Nervolo 2:04 vom Pacer Colbert 2:07½ einem Sohn von Onward, dessen Großmutter eine Tochter des Pacer Hazarak war, während Onward von George Wilkes stammte, der im Paß schneller war als Colbert. Dies ist allein das Pacer-Blut bei seiner Mutter, was wieder einmal die Bedeutung der direkten Pacer-Kreuzung für großen Speed und die Eignung des Renntrabers beweist.

Von Axtorthy-Söhnen, die seine Pacerlinien durch ihre Mutter führen, sei zunächst General Watts jr., 2:06½ genannt, der zu seiner Zeit einen neuen Weltrekord für Dreijährige aufstellte und als Reproduktoren später zu großen Ansehen kam. Sein Vater Axtorthy bringt ihm, wie oben erwähnt, der Blut von Pilot jr. 12 und der Pacerstute Pocahontas 2:17½ im Magen dazu kommt ein weiterer Pacer-Einschlag durch seine Großmutter Annie Wilton.

Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang Dillon Axtorthy jr., 2:10½, der als Erzeuger frühreifer Traber sowie als Vater der Pacerkönigin Margaret Dillon 1:58½ bestens bekannt ist. Dillon Axtorthy's Mutter ist Adillo Dillon, die 2. einer Pacer-Record von 2:24½ war. Sie ist die Mutter von drei Trabern, die schneller als 2:10½ waren, darunter Emma Harvester 4:1, 2:04 und ist die Tochter von Sidney Dillon, dem größten Zuchtstutten, stammt von George Wilkes (Sidney 2:19½) und durch direktes Pacer-Blut auf Strathmore 4:08 zurück, der obwohl ein Sohn von Hambletonian 10. ein schneller Natur-Pacer war.

Von Söhnen Bingens 2:06½ sei The Expone 2:11½ erwähnt, der fünf Pacerlinien aus verschiedenen Familien führt, u. a. auch eine von Pilot jr. 12 über dessen Tochter, die große alte Zuchtstute Waterwitch. Etwa 4:1 2:03 (V. Al Stanley 2:08½, 2:07½, 2:14½) Bingens führt in seinem Pedigree nicht weniger als siebenmal Pilot jr. 12 und außerdem noch siebenmal Pacer-Blut aus anderen Linien. Von McKinney-Hengsten ist Belwin 2:06½ bereits besprochen worden. Der McKinney-Enkel S. N. Fran 1:58 c o 2:07½ (v. Zombro 2:11) hat sich durch seine Söhne Vandend 2:09½, Lut Pineston 2:01, St. Erastus 2:01½, Fire Glow 2:10, 2:04 sowie den Pacer Samson 1:59½ als einen großen Vererber von Schnelligkeit und Ausdauer erwiesen, er führt in seinem Blut-erbau viermal Pilot jr. 12 und vier weitere Pacerlinien.

Sehen wir uns noch bedeutenden Hengsten außerhalb der Favorit-Familien an, so treffen wir auf Atlantic Express 2:07½, den wir besonders als Erzeuger von hochklassigen Stuten kenneingelassen haben. Er führt das Blut der ausgezeichneten Traber-Tochter Juliet, und zwar durch die Großmutter seines Vaters Bellini 2:18½. Das schnellste Produkt von Atlantic Express ist die Weltrekordstute Nodda 1:58½, die Traberkönigin, die in vierter Generation auf Kathi an, eine andere berühmte Pilot jr. Tochter, zurückführt.

Ein Champion war zu seiner Zeit der Renntraber der Harvester 2:01, der im Grand Circuit ungeschlagen blieb und als Erzeuger von außerordentlichem Speed, schönen Pferden und guten Renntrabern durch die Gleichmäßigkeit seiner Produkte lange führend war. Er ist ein Sohn von Pacerblut durch seine Mutter Walnut Hall 2:08½ (über Almont, dessen Großmutter von Pilot jr. stammte) und auf der mütterlichen Seite noch eine, die über Moko zu Strathmore führte.

J u v e n e B r o o k e jr. 2:08½, der als Vater einer langen Reihe ausgezeichneten Stuten zu hohem Ansehen gelangt ist, führt Pacerblut sowohl durch seine Vater Baronage, als durch dessen Pedigree Strathmore 4:08 eine Rolle spielt, wie auch durch seine Mutter Expectation die eine Tochter der Pacerstute Miss Copeland 2:25½ ist. Deren Vater ist Almont Star 2:28½, v. Almont 3:13, dessen Großmutter die bereits mehrmals erwähnte Kate, v. Pilot jr. 12.

The Laurel Hall 2:06½, der als Vater Walter Dears in zwei Erdteilen zu Bedeutung gelangt ist, hat zu den ersten Pacerlinien seines Vaters Peter the Great, eine ganz neue in altfranzösischen Ursprünge durch seine Mutter, die Pacerstute Baby Bertha 2:04½, hinzubekommen. Baby Bertha stammt von Silke Cord 3:47½ a. d. Bertha, v. Alcantara 2:22 a. d. Batena, v. Bayard 5:35, und dieser ist ein Sohn von Pilot jr. 12.

Ein Champion war zu seiner Zeit der Renntraber der Brewster 2:02½, einem Sohn Peter the Greats aus der Pacerstute Zombro 2:04½, die lange Zeit der schnellste Schimmelpacer der Welt war. Eine rechte Schwester dieses Peter the Brewer, die rekordlose Elizabeth, ist die Mutter des schnellsten Produkts von Atlantic Express ist die Erbin der Traberpedigree von Pilot jr. 12. Die Beziehungen zustande kommen läßt sich kaum überzeugend darstellen.

Wenn wir uns darauf beschränkt haben, die Pacerlinien bei den vorerwähnten Hengsten nachzuweisen, so heißt das nicht, daß die Aufgabe durch sie beendet zu sein wäre. Ganz und gar nicht — sie könnte eher als beendet zu sein, wenn wir weiter gehen würden, und auch dann müßte man sich auf das Alternativdritte und Oberflächlichste beschränken. Das Pacerblut (wie wiederholt erwähnt) ist nicht korrekt ist ein so bedeutender und tief verwurzelter Faktor in unserer Traberzucht, gewiß, daß es aus unseren Traber-Pedigrees gar nicht mehr fortgedacht werden kann.

Ein unseren Artikel über die Leistungen der Zweijährigen seien nun nach der auch den Siegerlisten der sechs Nachprüfungen der Zweijährigen überzeuge die oben skizzierten zeigen, sie sprechen für sich selbst, die Rekordentwicklung im Jugend- und die wichtigste Prüfung unserer ist. Wir haben uns auf die markanten Rekordentwicklung in den sechs Jahren der Zweijährigen

1:30,2	1940 Laurie Magowan
1:27,4	
1:28,1	1941 Douaumont 1:30,4
1:32,3	1942 Eisfee 1:31,2
1:28,3	1943 Eifer 1:29,9
	1944 Jagdflyger 1:27,3
Präsidenten-Preis	
1:44,2	1927 Augias 1:24,6
1:38,8	1928 Peracampo 1:26,8
1:38,8	1936 Cassandra 1:26,8
1:36,1	1943 Eifer 1:25,9
1:35,7	1944 Anflug 1:27,2
1:28,9	Jagdflyger 1:25,2
1:28,6	(als Zweiter)
Stiftungs-Preis	
1:41,1	1927 Arion Bingen 1:24,9
1:38,7	1928 Dahlie 1:26,6
1:35,8	1930 Hanko 1:26,8
1:35,6	1932 Edgar 1:26,8
1:34,5	1936 Erdgeist 1:26,9
1:31,4	1938 Dachs 1:26,2
1:30,3	1943 Manitou 1:26,3
1:28,3	
Jugend-Preis	
1:52,4	1926 Gottfried 1:28,6
orne	1927 Zaunkönig 1:27,3
1:47,9	1928 König Lear 1:27
1:44,6	1929 Semper idem 1:25,9
1:42,9	1931 Dankwart 1:26,1
1:39	1937 Ali Baba 1:26,5
1:39	1938 Kampfesal 1:24,7
1:33,8	1939 Adriatica 1:26,2
1:33,5	1942 Heston 1:25,1
1:33,3	1943 Manitou 1:28
1:31,6	
Groscurth-Rennen	
1:34,8	1934 Zarewitsch 1:26,1
1:32,2	1940 Pilatus 1:26,8
1:28,6	1941 Iltis 1:27,9
1:27,9	1942 Stella maris 1:26,6
1:26	1943 Prozt 1:28,1
Rbstrpreis der Zweijährigen	
1:30,8	1941 Simulant 1:29,1
1:27,6	1942 Kamerun 1:30,5
1:31,1	1943 Andromache 1:28,6

Wenn wir die Leistungen der großen Traber von Eliectioner durchblicken, so sehen wir, daß Fred Crocker 2:25½, der sein 2. Jahr im Jahre 1880 unterbot, als Mutter eine Stute vom Pacer-Clair hatte, dessen Abstammung gänzlich unbekannt war.

St-Clair kann ja wie Pilot jr. gut gezogen gewesen sein, aber alles, was über ihn bekannt ist, ist nur, daß er im Jahre 1880 in San Francisco vor dem Rollwagen und später im Postgespann, und erst, als er gänzlich verbraucht war, wurde es möglich, ihn als Deckhengst zu benutzen. Wie bei Pilot jr. entstand sein Ruhm durch den Speed, der seine Kräfte verbrauchte.

Fred Crocker war aber nicht der einzige, dessen Mutter von St-Clair stammte. Wildflower 2:21, der zweijährige Champion des Jahres 1881 und langjähriger Inhaber des Weltrekords, stammte auch aus einer Stute von St-Clair, und ebenso Manzanita 2:16, Champion der Vierjährigen des Jahres 1886, eine rechte Schwester von Wildflower. Ein anderer Reordtraber Bontia, zweijährig 2:24½, vierjährig 2:18½, stammt ebenfalls aus einer Stute von St-Clair. Dies sind nicht alle Championtraber, die aus Stuten von St-Clair stammen, aber sie bewiesen ganz deutlich die Kreuzung mit Pacer-Blut, sogar wenn es sich um einen unbekannt Ahnen berührt.

Wenn wir die Stammtafeln der großen Speed-Vererber unter den bedeutendsten Hengsten und Mutterstuten der Vergangenheit bis zur Gegenwart durchsehen, so sind wir geradezu überrascht über das große Vorkommen der Kreuzung mit Pacer in der Erscheinung tritt. Das Pilot jr.-Blut spielt eine vorherrschende Rolle. Er war ebenfalls von dunkler Herkunft, alles, was von ihm glaubwürdig feststeht, ist nur, daß sein Vater „Canadian“ Racing Pilot stammte. So gar in alten Gengarten der Gegenwart zeigt sein Blut seinen wundervollen kräftigen Einfluß. Arion, dessen Zweijährigen-Rekord von 2:10½ im Jahre 1891 aufgestellt wurde, eine Zeit, die unter gleichen Bedingungen nie wieder erreicht worden ist, stammt aus einer Stute, die eine Kreuzung mit Pacerblut durch Frau Miss Russell von Pilot jr., während Manettes Mutter Emblem von Tetter 2:26, einem Sohn von Pilot jr., war, also zwei direkte Pilot jr.-Kreuzungen. Sweetheart 2:26½, die erste zweijährige Stute die 2:30 trahnte (1880), führte Pilot jr.-Blut über Clay Pilot. Die Mutter von Pilot jr., im Trab und Moid im Paß, stammte aus der Midlight von Pilot jr., während Moid's 2:08½ aus der Miss Russell von Pilot jr. stammte, die gleichzeitig die Mutter von Nutwood war. Moid's ging ebenfalls wie Jay-Ed-See in beiden Gangannten und brachte, wenn sie ihre Rekordzeit laufen sollte, zum Balancieren mit Boots und ohnehinwichtigen 18 Unzen, dennoch wurde sie niemals geschlagen. Es muß dabei beachtet werden, daß die oben erwähnten Pferde im Training und bei Aufstellung ihrer Rekorde in hohen Wagen gefahren wurden und außerdem nicht auf Bahnen, die wie die heutigen glatt wie ein Billard sind. Viele Pferde mit frühem und großem Speed aus Kalifornien konnten noch aus den vergangenen Jahren erwähnt werden, wo die großen Gestütze von Stanford, Gould, Valentin, C. H. Rose, aus in vollster Blüte standen, die in hohem Maße dem Pacer-Blut zu danken war, das die Entwicklung von großem Speed bei ihren Trabern so unterstützte.

Von den Gründern der jetzt bedeutungsvollsten Familien hat Peter the Great zweimal Pilot jr.-Blut, erstens durch seine Vater Pilot jr. zweitens durch Grand Sentinel, den Vater seiner Mutter, dessen Mutter von Mambrino Pilot stammte, also zweimal Pilot jr. in nicht fernem Ahnenreihe. Und seine ungleichmäßige und unreine Gangannt wurde nur von seiner Abstammung von Pilot jr.-Familie und damit von der starken Neigung zum Paß herrühren. Aus einer alten Schilderung Peter the Great's entnehmen wir folgendes: „Peter the Great, vierjährig 2:07½, war ein von den eindrucksvollsten Pferden, welche wir in voller Fahrt war. Er war ganz Pferde, die mutiger gingen als er. Seine Aktion war sehr schön und ausgreifend, so daß er Ellbogenbögen brauchte, und er trug den Kopf hoch und mit dem Ausdrucks eines Siegessenen ausgeprägten Gangart. Peter V. Johnson machte während seiner Rennsaison eine Reihe von Versuchen mit ihm und mußte viele Änderungen und Experimente vornehmen, um ihn richtig zu züchteln.“

Von den Gründern der jetzt bedeutungsvollsten Familien hat Peter the Great zweimal Pilot jr.-Blut, erstens durch seine Vater Pilot jr. zweitens durch Grand Sentinel, den Vater seiner Mutter, dessen Mutter von Mambrino Pilot stammte, also zweimal Pilot jr. in nicht fernem Ahnenreihe. Und seine ungleichmäßige und unreine Gangannt wurde nur von seiner Abstammung von Pilot jr.-Familie und damit von der starken Neigung zum Paß herrühren. Aus einer alten Schilderung Peter the Great's entnehmen wir folgendes: „Peter the Great, vierjährig 2:07½, war ein von den eindrucksvollsten Pferden, welche wir in voller Fahrt war. Er war ganz Pferde, die mutiger gingen als er. Seine Aktion war sehr schön und ausgreifend, so daß er Ellbogenbögen brauchte, und er trug den Kopf hoch und mit dem Ausdrucks eines Siegessenen ausgeprägten Gangart. Peter V. Johnson machte während seiner Rennsaison eine Reihe von Versuchen mit ihm und mußte viele Änderungen und Experimente vornehmen, um ihn richtig zu züchteln.“

Die Pacerlinien natürlich bei allen aus diesen Familien hervorgegangenen Produkten vorkommen und bei Kreuzungen (Pacer-Axtorthy-Peter-Bingen usw.) sich sogar vervielfachen, ergibt sich aus dem älteren Stammbaum der Pacer-Einschläge in der modernen Traberzucht. Daher überbringt es sich, diesen Einschlag in die neueste Zeit und bei allen großen Reproduktoren nachzuweisen. Es würde eine gewaltige Arbeit werden, die weit über die Rahmen eines Zeitungsartikels hinausgehen würde. Wir beschränken uns daher auf die Hengste, die außerhalb dieser Familienstämme oder innerhalb dieser Familien neue Pacerlinien zu reproduktoren hervorgebracht haben, als Reproduktoren.

Vonden Peter the Great-Hengsten hat z. B. Peter Scott 2:05 von der Mutterseite her einen neuen Pacer-Einschlag. Der Hengst war ein ausgezeichnetes Rennpferd, 1915 lief er von einer Küste zur Küste und während des ganzen Grand Circuit. Er lief über 18 Rennen, die er in dieser Saison 50 535 Dollar und 17 von 18 Rem, da er nur einmal von Lee Axtorthy geschlagen worden ist, doch Rekord machte 2:02½ war. Er kämpfte in jedem Stechen und jeder Zelle und ist ein bedeutendes Rennen gesunden und bester Bildung. Seine Nachkommen zeigen als Rennpferde die für ihre Vater charakteristische Eigenschaft der Ausdauer, wie wir sie auch bei dem von ihm stammenden wundervollen Dreijährigen Scottland 1911 Highland 1:59½ und Rose Scott 1:59½ finden. Peter Scott hat, wie bereits erwähnt, viel von seinem Speed in seinem Sohn, seiner Mutter Jenny Scott 2:14½ geerbt, die zu ihrer Zeit einer zähesten Stuten in den Rennen auf der Halbmeile durch sein Vater Peter the Great und einem durch sein Großmutter Rose von Almont, dessen Großmutter von Pilot jr. war, ferner ein Pacer-Blut durch den Vater seiner Mutter, den Simcromon-Sohnen von 1:57, der mütterlicherseits aus der Pacer Davy Crocker stammte.

Hier muß ein Hengst von der überragenden Klasse Peter Volo's genannt werden.

Bei der Zucht von Pilot jr. 12, die in den Jahren 1880 bis 1900 stattfand, waren die meisten der Züchter in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania.

Bei der Zucht von Pilot jr. 12, die in den Jahren 1880 bis 1900 stattfand, waren die meisten der Züchter in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania.

Bei der Zucht von Pilot jr. 12, die in den Jahren 1880 bis 1900 stattfand, waren die meisten der Züchter in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania. Die meisten der Züchter waren in der Gegend von New York und Pennsylvania.

in vielen andern  
ingen  
auch sparsam  
mit den Klängen



Ein gutes Volk ist die Gewähr für unseren Sieg.  
Gel bleibe ich daher heute Deine Pflicht.

Für die „Blätter für Traberzucht“ verantwortlich  
H. D. S. B. E. Eichwalde b. Berlin